

De
Eingel
Redaktion
Prag, II.
Telephon
Sagesrel
26795, 31400.
Nachredaktion: 26795
Postfachamt 2/34
Inserate werden nur dann
billig berechnet, die öfterer
Einschaltungen Preis nachsch

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:
Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Ka 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
jährig 192.—
Abrechnung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.
Ercheit mit Ausnahme
des Monats April 1929

9. Jahrgang.

Dienstag, 5. Februar 1929

Nr. 31.

Immer wieder Heimwehrterror!

Wien, 4. Febr. (Eigenbericht.) In Gloggnitz fand gestern nachmittags eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Pflücker über die Lügen des Heimatbundes sprechen sollte. Die Heimwehren hatten aus weiter Umgebung sich aus Steiermark etwa 100 bewaffnete Heimatbündler in Automobilen hingeschafft, die das Versammlungslokal besetzten, so daß die Masse der Arbeiter gar nicht in den Saal kommen konnte. Dann stürzten sie sich mit Schlagringen und Gummiknüppeln auf die Arbeiter, rissen den Referenten von der Tribüne und schlugen auf ihn ein, so daß er erheblich verletzt nach der Versammlung in das Spital gebracht werden mußte. Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten leichtere Verletzungen. Schließlich aber gelang es den Arbeitern doch, die Heimwehren, obwohl diese mit Waffen versehen waren, aus der Versammlung hinauszuerufen. Die Erregung der Arbeiterschaft ist sehr groß und es findet heute abend im ganzen Gebiet Protestversammlungen statt, so in Wiener Neustadt, Gloggnitz und Ternitz, in denen die Abgeordneten Eldersich und Dr. Deutsch sprechen. Außerdem haben die Sozialdemokraten im niederösterreichischen Landtag einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, worin sie strenge Untersuchung verlangen. Die christlichsozial-großdeutsche Mehrheit des Landtages hat aber den Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Gemeindewahlen in Oesterreich.

Wien, 4. Febr. (Eigenbericht.) In Sorarberg haben gestern die Gemeinderatswahlen stattgefunden. Die Sozialdemokraten haben in diesem Lande, obwohl dort wenig Industrie ist, einen ansehnlichen Erfolg erzielt. Die Sozialdemokraten kandidierten in 31 Gemeinden und eroberten 42 Mandate, während sie nur 4 Mandate verloren. Bedeutsam sind die Erfolge in den größeren Orten, so in Brezeng, wo die Sozialdemokraten 4 Mandate gewonnen haben. Auch in einigen kleineren Gemeinden, wo sie zum erstenmal kandidiert haben, haben die Sozialdemokraten eine ganze Reihe von Mandaten erobert. Die Christlichsozialen haben in den meisten Orten Mandate verloren, auch die Deutschnationalen haben sehr schlecht abgeschnitten.

Wien, 4. Febr. (Eigenbericht.) In Eisenstadt, der Hauptstadt des Burgenlandes, haben gestern Gemeinderatswahlen stattgefunden, da die Bürgerlichen, um die Auflösung des Gemeinderates zu erzwingen, ihre Mandate niedergelegt hatten. Der Landesminister hatte ihnen nämlich Wahlhilfe zugesagt, um den Sozialdemokraten die Mehrheit zu nehmen. Es wurde kurz vor der Wahl die Abweisung der Wehrmacht, die der Mehrheit nach bei den freigewerblich-ökonomischen Militärverband organisiert ist, von Eisenstadt wegbesetzt, und dafür aus einem benachbarten Ort eine der Mehrheit nach christlichsozialen Militärabteilung nach Eisenstadt verlegt. Dadurch gelang es den Christlichsozialen, den Sozialdemokraten ein Mandat abzunehmen, so daß jetzt die bürgerlichen Parteien von elf auf zwölf Mandate gekommen sind und die Sozialdemokraten von zwölf auf elf Mandate gesunken sind. Die Sozialdemokraten werden selbstverständlich wegen dieser Wahlbeeinflussung die Wahl anfechten.

Bodenreform und Hunger Schiedsgericht.

Eine peinliche Ueberraschung für die Tschechoslowakei.

Prag, 4. Febr. Der gemischte tschechoslowakisch-ungarische Gerichtshof hat in seiner heute publizierten Entscheidung vom 31. Jänner erklärt, daß er zuständig sei, über die sich auf Art. 250 stützenden Klagen zu entscheiden, auf welche sich die Kläger berufen, auch wenn diese Klagen aus der Anwendung der Bodenreform geschöpft sind.

Der tschechoslowakische Staatsvertreter Univ.-Prof. Dr. Dobza hat an den Gerichtspräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß die tschechoslowakische Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt, daß der Gerichtshof in Bodenreformfragen unzuständig sei, und erklärte sich ermächtigt zu erklären, daß die Regierung der Republik niemals einen anderen Standpunkt anerkennen noch annehmen können und seit entschlossen sei, auch in Zukunft wie bisher die Gesetze der Bodenreform zu beachten und durchzuführen.

Wo ist Trocki?

Auf dem Schwarzen Meer im Sturm vermisst?

London, 4. Febr. Aus Konstantinopel wird über den Sturm im Schwarzen Meer berichtet: Es ist nicht bekannt, wo sich das Schiff befindet, in dem Trocki von Rußland nach der Türkei reist. Einer von den Blättern veröffentlichten Agenturmeldung aus Konstantinopel zufolge, wird das Sowjetregierungs-Schiff „Krasnyj Flot“, das ein 712 Tonnen-Boot ist und in dem Trocki nach der Türkei fuhr, als vermisst bezeichnet. Die Ufer des Schwarzen Meeres sind mit Wachtürmen besetzt.

Neue Unruhen in Spanien.

Militärischer Aufruhr in Valencia. — Rüstlicher Ministerrat in Madrid.

Valencia (Spanien), 3. Febr. (Havas.) Ein Teil der hiesigen Garnison hat sich empört. Den ersten Meldungen zufolge scheint Situation recht ernst zu sein. In Madrid kursieren Gerüchte, daß ein höherer Offizier mit einem Teil der Garnison den gefangengehaltenen konservativen Führer Sanchez Guerra zu befreien versuchte. Die aus den benachbarten Garnisonen akquirierten Militärabteilungen hätten jedoch die Ausfühler entwaffnet. Es sei zu einem kurzen Blutvergießen gekommen. Gestern nachts wurden alle militärischen Chefs der Madrider Garnison zu einer gemeinsamen Beratung einberufen, in der sie über den Zustand in Valencia informiert wurden und dem König den Treueid erneuerten. Alle militärischen Garnisonen in Spanien werden in den Kasernen streng bewacht und die Zensur wird strenger als bisher durchgeführt werden. Auch unter den Marineoffizieren sei in den letzten Tagen eine erhebliche Erregung beobachtet worden.

Umfassende Vollmachten für de Rivera.

Madrid, 3. Febr. Nach einer zweistündigen Unterredung mit dem König erklärte General Primo de Rivera Pressevertretern gegenüber, daß der Herrscher einige Defete betreffend die Armee und die Marine unterzeichnet hat, insbesondere ein Dekret, mit welchem eine besondere Gerichtsjektion von interimistischen Charakter errichtet wird, die dem Minister des Innern untersteht und in der ein Militärtribunal den Vortritt führen wird. Rived dieser Maßnahme ist, daß eine engere Fühlungnahme zwischen der Polizei und den Behörden der Militärjustiz geschaffen werde.

Ein anderes Dekret, das der König heute unterzeichnet hat, betrifft die Bestimmung, daß „patriotische Einheiten“ in allen spanischen Städten zur „Uniformierung“ der Regierung und zur Ausübung der Aufsicht in Verwendung kommen werden. Durch ein weiteres Dekret wird die Presse angewiesen, daß sie ein

Sechzehntel der Blätter der Regierung für den Abdruck amtlicher und halbamtlicher Rundgebungen der Regierung freilassen muß.

General Primo de Rivera erklärte ferner, daß sich unter den vom König unterzeichneten Dekreten auch ein Dekret befindet, mit welchem dem Ministerpräsidenten und der Regierung die Bewilligung zu ausnahmslosen diktatorischen Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und der Ordnung im Lande erteilt wird.

Hohe Offiziere verhaftet.

Paris, 4. Febr. „Journal“ meldet aus Madrid: General Castro Virona ist von dem zur Wiederherstellung der Ordnung nach Valencia entsandten General Sanjurjo abgesetzt worden. Er wurde im Auto nach Madrid geschafft und ins Militärgefängnis gebracht. Gestern wurden noch andere höhere Offiziere festgenommen.

Weg mit der Einheitsfront!

Die neueste kommunistische Parole.

Wie haben bereits darüber berichtet, daß in der gegenwärtig in der kommunistischen Presse geführten zum Sterben langweiligen Diskussion auch die Frage der kommunistischen Taktik in den Gemeindestuben eine Rolle spielt. Es hat schon das „Rote Prawo“ in einem Leitartikel, den wir seinerzeit zitiert haben, erklärt, das Zusammengehen der Kommunisten mit der Sozialdemokraten in Gemeinden und Bezirken würde ein Ende nehmen und eine Konferenz der kommunistischen Kommunalpolitiker, die vor einiger Zeit in Prag stattgefunden hat, hat in einer Resolution diese Auffassung zur Richtschnur der kommunistischen Partei gemacht. In der „Internationale“ vom 3. Febr. rückt nun Herr Karl Ganszliel, kommunistischer Gemeindevertreter in Tepitz-Schönbau, aus und begründet diese neue Taktik in einem Artikel, worin er sich mit wünschenswerter Offenheit als ein Gegner der einheitlichen Aktionen der Arbeiterklasse bekennt.

„Die Einheitsfront-Duselei in den Gemeindestuben,“ so sagt er, „wirkte lähmend auf unsere Bewegung, nahm ihr jede Schwungkraft und fast allen Kampfsaft.“

Da haben die Kommunisten jahrelang ihre Aktionen mit dem Schlagwort der Einheitsfront bestritten und haben den Arbeitern einzureden versucht, daß sie die warmsten Befürworter und die eifrigsten Anhänger des einheitlichen Zusammengehens der gesamten Arbeiterklasse sind und haben die Sozialdemokraten immer wieder beschuldigt, daß diese die Einheitsfront nicht wollen, daß die Sozialdemokratie es sei, welche die Vereinigung der Arbeiterklasse verhindere. Wie ebrlich die Kommunisten es mit dieser jahrelang betriebenen Aktion gemeint haben, erklärt man aus der angeführten Aeußerung des Herrn Ganszliel, der sich sogar über die Einheitsfront lustig macht, indem er sie eine Einheitsfront-„Duselei“ nennt — der arme Mann weiß gar nicht, daß er sich damit über die kommunistische Partei lustig macht. Herr Ganszliel ist auch bereit, wenigstens

auf dem Papier, die Konsequenzen aus seiner Auffassung unverzüglich zu ziehen.

„Dort, wo der Trennungsstrich zwischen uns und den sozialistischen Parteien noch nicht gezogen wurde, hat dies unverzüglich zu geschehen.“

So sagt er. Das heißt mit anderen Worten, wo er überhaupt noch ein gemeinsames Zusammenwirken von Sozialdemokraten und Kommunisten in irgend einer Arbeiterfrage gegeben hat, muß sofort diesem Zusammenwirken ein Ende gemacht werden und die Kommunisten müssen unbedingt, was die Sozialdemokratie auch in der Gemeinde tut, gegen unsere Partei vorgehen. Und um zu zeigen, wie ernst es dem Herrn Ganszliel damit ist, fügt er dem gleich eine Drohung bei. „Gleichzeitig ist natürlich notwendig, daß alle „gebredlichen“ Kommunisten, die nicht verstehen und einsehen wollen, daß in der gegenwärtig politisch und wirtschaftlich verschärften Situation die Kursänderung unseres Kampfes ein Gebot der Stunde ist, über Bord gehen.“

Also, kommunistische Gemeindevertreter, aufgepaßt! Wenn beispielsweise die Sozialdemokraten in irgend einer Gemeinde einen Antrag stellen, der sich auf den Schutz der sozial Schwachen bezieht, dann müßt ihr unter allen Umständen dagegen sein, müßt den Trennungsstrich gegenüber der Sozialdemokratie recht scharf ziehen und wenn ihn nicht gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmt, dann fliegt ihr hinaus!

Man kann mir wünschen, daß die Kommunisten mit diesen ihren Absichten wirklich ernst machen, wenigstens werden die Arbeiter bis auf den letzten Mann einsehen, daß es sich den Kommunisten nicht darum handelt, den Kampf gegen die Bourgeoisie zu führen, sondern daß sie ihren einzigen Zweck und darin erblicken, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Die einzigen Erfolge, die sie in der Gemeinde ebenfalls wie in der Staatspolitik noch erzielen können, sind: Die Vereinfachung der Arbeiterbewegung, die auf dem Marsche ist, zu verzögern.

Drohender Anschlag gegen die Mieter.

Die Bemühungen um Flotmachung der Regierungskoalition sind in vollem Gange. Flotmachung der Bürgerkoalition, das bedeutet neue Gefahren für die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Die nächsten Opfer sollen die Konsumenten und die Mieter sein, denen neue Schröpfköpfe aufgesetzt werden sollen. Einige der Regierungsparteien haben wohl in der letzten Zeit keine Lust gezeigt, den Agrariern die verlangten Viehzölle zu apporrieren, aber das geschah nur in der Bestätigung, die sich ihrer nach dem Ausfall der Wahlen vom 2. Dezember bemächtigt hatte und infolge der Ungewißheit, ob sie nicht schon in nächster Zeit gezwungen sein werden, den Wählern Rechenschaft abzulegen. Urrplötzlich haben in den letzten zwei Wochen die deutschen Christlichsozialen ihr fürsorgliches Herz erwidert und haben „Forderungen“ aufgestellt, deren Zusammenstellung keinem Sozialisten besser gelingen könnte — weil sie von diesen, na, sagen wir „entlehnt“ waren. Diese Forderungen hätten nie das Licht der Welt erblickt, wenn die Christlichsozialen von den Agrariern die Zusage erhalten hätten, daß sie nicht weiter darauf hinarbeiten werden, eine vorzeitige Auflösung des Parlamentes und Ausschreibung von Neuwahlen zu erzwingen. Die christlich-sozialen Merkmalen wollten nicht dem von den Agrariern geforderten Hauptpunkten des nächsten Arbeitsprogrammes der Regierungskoalition zustimmen, wenn sie nicht gleichzeitig die Gewißheit erlangten, daß sie nicht sobald gezwungen sein werden, ihre Zustimmung zu dem agrarischen Nahrungungsplan vor der Wählerchaft zu verantworten, denn auf den Stumpfsinn ihrer Anhänger, der früher sich als eine höchst adäquate und iraqbare Stütze für sie erwies, können sie sich nach den Erfahrungen des 2. Dezember nicht verlassen. So rückten denn die wirtschaftlich Schwachen über Nacht zu Schülern der Christlichsozialen auf, denen diese viel des Schönen und Guten versprochen, darunter auch eine „Verbesserung“ des Mieterschicks!

Erhöhung der Vieh- und Fleischzölle, das ist Vorwärtstreibung und Steigerung der Teuerungswelle, und Abbau des Mieterschutzes mit gleichzeitiger weiterer Erhöhung der Mietpreise, diese beiden Forderungen sind nach wie vor der Mittelpunkt der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungsparteien. Die Koalition steht auf schwachen Füßen, aber es wäre verfehlt, ihr zuzumuten, daß sie dieses zweifache Atentat auf die Lebenshaltung der arbeitenden Massen nicht zu vollbringen imstande wäre. Wenn die tschechischen Merkmalen und die deutschen Christlichsozialen die Gewißheit erlangt haben werden, daß nach der Bewährung dieser Geschenke für die Agrarier und Hausbesitzer das Parlament noch so lange beisammenbleibt, daß sie hoffen können, die Bevölkerung werde inzwischen auch diesen Anschlag auf ihre Existenz vergessen haben, werden sie ihre jüngst herbeigeholten sozialen „Forderungen“ sofort wieder sorgsam einpacken und die Welt wird sie dann eist wieder knapp vor den nächsten Wahlen zu Gesicht bekommen.

Gelingt es also, die Koalitionsparteien für ein weiteres Zusammenarbeiten zu gewinnen — und die Beseitigung des Prälaten Stramel vom Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten hat die Wahrscheinlichkeit vergrößert — so müssen sich Konsumenten und Mieter darauf gefaßt machen, daß es mit Wollendampf gegen sie gehen wird. Was im besondern den Mietern zugebacht ist, das hat der Bericht über eine Sitzung des parlamentarischen Ausschusses der nationaldemokratischen Partei des Herrn Dr. Kramar gezeigt. In dieser Sitzung wurde nach einem Referat des Abgeordneten Matoušek der Beschluß gefaßt, die Forderung nach vollständiger Liquidation des Mieterschutzes zu erheben.

Ihr entkommt uns nicht!

Der Raub der Selbstverwaltung kommt aufs christlich-soziale Konto!

Brünn, 4. Februar 1929.

Am 25. Jänner fand die erste Sitzung des mährisch-schlesischen Landesausschusses statt, ohne daß die Tagesordnung — Aufteilung der Referate an die einzelnen Mitglieder des Landesausschusses — erledigt worden wäre. Denn nach dem „von oben“ eingelangten Aufstellungsplan sollte das Referat über das deutsche Volks- und Bürgerschulwesen mit dem Referat über das tschechische Volks- und Bürgerschulwesen in der Hand eines tschechischen Landesausschusses beieinander vereinigt werden. Unser Vertreter im Landesausschuss, Genosse Bipal, erhob sofort gegen diese Absicht des Landespräsidenten und Innenministers Cerny scharfen Protest und wies darauf hin, daß die Verwirklichung dieses Planes eine schwere Benachteiligung der deutschen Bevölkerung Mährens und Schlesiens, einen Raub eines aus früheren Zeiten herübergeerbten Anlasses zu zukünftiger Selbstverwaltung darstellen würde. Die beiden deutsch-bürgerlichen Mitglieder des Landesausschusses, die bis dahin zu dieser Angelegenheit den Mund nicht aufgemacht hatten, mußten sich nun wohl oder übel dem Standpunkt des Genossen Bipal anschließen, so daß die Verteilung der Referate in der ersten Sitzung nicht durchgeführt werden konnte.

Die christlich-sozialen Parteien ließen nun durch ihre Minister beim Innenminister intervenieren, um auf diesem Wege die Blamose zu verhüten, die ihnen aus der Erfüllung dieser unerwünschten tschechisch-chauvinistischen Aspirationen drohte. Mit welchem Erfolg das Einschreiten der Herren Spina und Mahr-Harting begleitet war und wie es überhaupt mit dem „Einkauf“ dieser beiden Herren (von ihnen „Anteil an der Macht“ gar nicht zu reden) bestellt ist, lehrt die Tatsache, daß die Verteilung der Referate in der zweiten Sitzung des Landesausschusses am 30. Jänner ganz im Sinne der ursprünglichen Direktiven des Ministers Cerny und in der Linie des extremsten Chauvinismus erfolgte: dem Genossen Bipal wurde das von ihm seit seinem Eintritt in den alten Landesausschuss ungenutzte Referat über das deutsch-mährische Schulwesen durch Nachwort des Vizepräsidenten Kometz abgenommen und dem tschechischen Nationalsozialisten Kopeckel zugewiesen. In der darauffolgenden Landesausschusssitzung am 1. Februar hat Genosse Bipal in einer Erklärung dem Protest unserer Partei sowie unserer Senatsfraktion gegen diesen ganz ungläublichen Gewaltakt wirksamen Ausdruck verliehen und überdies den Standpunkt der Partei zu dieser Frage in einer ausführlichen Rede niedergelegt. Die beiden alt-tschechischen Mitglieder des Landesausschusses, der Christlich-Sozialer Dr. Linke und der Agrarier Dr. Ronger, haben zu dieser Erklärung geschwiegen und mit keinem Wort gegen die Auslieferung des deutschen Volks- u. Bürgerschulwesens Mährens und Schlesiens in andersnationale Verwaltung Verwahrung eingelegt! Die Feststellung dieses Tatbestandes ist äußerst wichtig!

Auf einmal „protestieren“ sie auch . . .

Dem Schweigen der deutsch-bürgerlichen Landesausschussmitglieder gefolgt sich das verlegene Schweigen der deutsch-bürgerlichen Presse zu. Kein Wort findet man in der „Deutschen Landpost“ über diese neuerliche Verwahrlosung des deutschen Elementes! Und die übrigen deutsch-bürgerlichen Blätter mit Ausnahme der „Bohemia“ sekundieren dem wackeren Organ des Landbundes in der Laik des Lobschwagens, von der auch die ausgesprochen deutsch-nationalen Zeitungen nicht abweichen. Anders halten es schon die Christlich-Sozialen, die jetzt wohl den Höhepunkt politischer Akrobatik erreicht haben. Das Jägerndorfer „Volk“ und sein Kopfsblatt, die Brünnener „Tagespost“, erzählen in einem „Gegen die mährisch-schlesische Tradition“ betitelten Leitartikel:

„Das ist nun von dieser Aufteilung zu halten? Sie... muß die offene Unzufriedenheit der deutschen... Bevölkerungserfolge erzeugen. Erstens muß festgestellt und bedauert werden, daß die in Mähren-Schlesien seit langen Jahren üblich gewesene nationale Teilung der Referate ausgerechnet beim Schulwesen nicht mehr beibehalten wurde. Wenn auch der Landespräsident national-sektioniert ist und (sic!) (?), so muß die Vereinigung des ganzen Schulreferates in der Hand eines tschechischen Referenten sich für die Deutschen übel auswirken. Landespräsident Cerny hat neuerlich den Deutschen etwas genommen, was sie vorher befehlen haben. Er hat gegen die Tradition der Toleranz und des Entgegenkommens gehandelt, die in Mähren eingeschuldet waren und mitgeholfen haben, daß die nationalen Beziehungen nie so schief aufeinanderlagen wie in anderen Ländern des alten Oesterreichs. Daß das Prinzip der Vereinigung der Arbeit gerade das Schulwesen getroffen hat, während man bei anderen Arbeitsgebieten ganz reichliche Ausnahmen gestattete, ist um so schmerzlicher für uns Deutsche.“

Die Verbitterung ist da und es ist der Grund, mit ihr hinter dem Zaune zu halten. Vergleich der Herr Dr. Linke dort, wo es darauf ankommt, seine Verbitterung hinter dem Zaune hielt . . .

Dem Jägerndorfer Blatt macht die Prager „Deutsche Presse“ am 1. Februar den Vorwurf:

„Durch den vom Landespräsidenten gewünschten neuen Modus wurden die Ergebnisse der Vorbereitungen, die auf Grund der alten Arbeitsweise geführt worden waren, umgeworfen. Namentlich wurde die Neuordnung von den deutschen Besitzern schwer empfunden, da nun auch der Schein einer Autonomie verloren ging. Außerdem ist es klar, daß sich die Tschechen schon aus nationalen Gründen die wichtigsten Referate vorbehalten würden. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß den Deutschen auch durch die Neuordnung ein großer Einfluß im allgemeinen, auch in rein tschechischen Dingen, zuzufallen.“

Nach langen schwierigen Verhandlungen kam dann Mittwoch eine große Einigung zustande, wobei sich allerdings die deutschen Besitzer gegen das Okroi, durch das die alte Ordnung umgeworfen wurde, verwahrten.“

Wer hat schon jemals so gewandte Schmierenskomödianten gesehen? Wo in aller Welt wäre eine so elende Kogitarscherei noch möglich? Scheint nicht der bekannte Vergleich von dem Tintenfisch, der durch Kugeln einer dunklen Flüssigkeit alles rings um sich trübt, von diesem Fall bezogen werden zu sein? Heute himmelhochjauchend über die Verwaltungsreform, morgen zu Tode betrübt über sie, zugleich aber noch den Trost stammelnd, daß die Deutschen zwar die Entscheidung über das deutsche Schulwesen verloren aber dafür jetzt auch die tschechischen Kanäle in ihren Besitz gebracht haben; wer bräute das noch zustande außer den Christlich-Sozialen, die die Bevölkerung in Furchtslaune glauben und ihr daher mit solchen Furchtsargumenten kommen?

Wem danken wir denn das alles?

Aber der Reihe nach! Wer ist denn dieser Landespräsident Cerny, über den die Christlich-Sozialen so erobert scheinen, weil er „den Deutschen“ — unter Duldung des deutschen Christlich-Sozialen Dr. Linke! — „etwas genommen hat, was sie vorher befehlen haben.“?

Es ist der Innenminister Cerny, der mit dem Herrn Dr. Mahr-Harting in einer Regierung sitzt, der der „Dsmiela“ verantwortlich ist, in der die deutschen Christlich-Sozialen ihren Vertreter haben!

Wieso kann der Landespräsident Cerny dem Landesausschuss etwas antreiben, etwas vom Landesausschuss beschlossenes umwerfen?

Weshalb ihm die Verwaltungsreform eine unbegrenzte Machtvolle verleiht!

Wem danken wir diese Verwaltungsreform, durch die man „den Deutschen etwas nehmen“ kann, „was sie vorher befehlen haben“, durch die „nun auch der Schein einer Autonomie verloren geht“?

Wir danken sie den deutschen Christlich-Sozialen, denn ohne deren Stimmen wäre sie nie Gesetz geworden!

Wie haben sich die deutschen Christlich-Sozialen,

Eine neue Schädigung der Bewohner der Kleinstädte. Aufhebung von Bezirksgerichten.

Wie das „Prager Tagblatt“ mitteilt, hat der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hausman einen Vortrag gehalten, in dem er den Vorschlag gemacht hat, jene Bezirksgerichte, deren Sprengel als Selbstverwaltungsbezirke anlässlich der Verwaltungsreform aufgehoben wurden, gleichfalls abzuschaffen. Nicht genug also daran, daß man eine ganze Reihe von Städten durch die Aufhebung der Selbstverwaltungsbezirke schwer geschädigt hat, will man auch noch der Selbstständigkeit dieser Bezirke als Gerichtsbezirke ein Ende machen und aus einer ganzen Reihe von Städten die Bezirksgerichte entfernen. Wie lange wird es dauern und man wird auch die Steuerbehörden von dort entfernen und so die Bedeutung jener

Einberufung des Senatsausschusses für die Pensionsversicherung.

Prag, 1. Februar. Der Senatsausschuss für Fragen der Sozial- und Altersversicherung, dem in der letzten Senatssitzung die Pensionsversicherungs-Novelle der Privatangestellten zugewiesen worden war, wurde heute für Donnerstag, den 7. d., um 9 Uhr vormittags einberufen. Die Agrarier haben also anscheinend doch ihren Widerstand gegen die Behandlung der Pensionsversicherung vor Vereinarbeitung eines neuen Arbeitsprogramms der Koalition aufgeben müssen.

Donnerstag tritt auch der sozialpolitische und der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses zusammen, während Freitag das Präsidium eine Sitzung abhält, die sich vielleicht schon mit dem Termin der Parlamentsberufung befaßt.

die sich jetzt über die Durchführung ihres Wertes so ereifern, feinerzeit über die Verwaltungsreform geäußert?

„Ein wertvolles Stück nationaler Selbstverwaltung gerettet!“

Nun, der Herr Justizminister Mahr-Harting hat den Entwurf dieses Gesetzes vor zwei Jahren in der „Neuen Freien Presse“ einen „Fortschritt in nationaler Beziehung“ genannt! Und in dem christlich-sozialen Wahlspruch zu den Gemeindevahlen 1927 hat es tatsächlich geheißen:

„Durch die Verwaltungsreform haben wir . . . die Länder mit ihrer nationalen Sektionierung des Schulwesens hergestellt und damit ein wertvolles Stück nationaler Selbstverwaltung gerettet.“

Aber in Wirklichkeit haben sie — mit oder ohne schüchternen „Verwahrung“ — das deutsche Volks- und Bürgerschulwesen in Mähren und Schlesien den tschechischen Chauvinisten ausliefern gekollert und damit ein wertvolles Stück nationaler Selbstverwaltung verraten!

Womit wir den geradezu gerichtungs-mäßigen Nachweis geführt zu haben vermeinen, daß die deutschen Christlich-Sozialen offenkundig politische Betrüger und Schwindler sind.

Wir helfen uns an eure Söhne!

Aber das ist noch bei weitem nicht alles! Das christlich-soziale Zentralorgan hat in der Furchtslaune noch weit mehr über die Stränge gehaut und am 29. Januar, einen Tag vor der Entscheidung in Brünn, folgendes von sich gegeben:

„Die deutschen Landesvertreter werden wissen, daß sie nach der Sachstandsordnung die Möglichkeit haben, mit Hilfe einiger anderer Landesvertreter die Einberufung einer Sitzung unter gleichzeitiger Angabe der Tagesordnung zu verlangen und so es durchsetzen zu können, daß die Frage der Verteilung der Referate der Landesausschussbesitzer im Plenum der Landesvertretung erledigt wird, auf welcher Basis sich voraussichtlich eine günstige Konstellation für die den Deutschen ausweichenden Referate ergeben würde.“

Jetzt genügt es nicht den Mund zu spinnen, jetzt muß gepfeifen werden! Wir werden ja sehen, wie sich die Christlich-Soziale Landesfraktion in Mähren-Schlesien zu einem Antrag unserer Partei auf Einberufung der Landesvertretung und eines endgültigen Verteilung der Referate stellen wird! Wir werden ja sehen, ob sie einen solchen Antrag unterstützen wird! Wir werden ja dann auch sehen, wie sich die christlich-sozialen Landesvertreter im Plenum zu einem sozialdemokratischen Antrag stellen würden, das Referat über das deutsche Schulwesen wieder dem Genossen Bipal zurückzurufen!

Das eine oder können wir den Herrschaften sagen:

Es ist nichts von ihnen so fein gesponnen, was wir nicht an die Sonne bringen würden! Wir werden sie nicht auslassen! Sie, die glauben, in allen Sätteln gerecht und mit allen Wassern gewaschen zu sein, werden wir mit allen Hundstößen, die — sie aus ihrer Hundehütte losgelassen haben!

Die Stunde der Demasierung ist da! Die Volksterräter werden uns nicht entkommen!

Tagesneuigkeiten.

Hugo Galus gestorben.

Im Alter von 62 Jahren ist gestern früh in Prag der Arzt und Dichter Hugo Galus gestorben. Er gehörte zu den markantesten Vertretern der älteren Generation der „Prager Dichterschule“. Um die Jahrhundertwende wurden seine Dichtungen bekannt und besonders seine Gedichtsammlung „Chejruhling“ erwarb ihm den Ruf eines feinen Stimmungsdichters. Ihr folgten andere Sammlungen unter verschiedenen Titeln; nebenher ging die Mitarbeit Galus' an Zeitschriften, so vor allem am „Simplicissimus“, bei der auch der seine und leise Humor des Dichters zur Geltung kam. Auch keine Prosa-Arbeiten erschienen, doch trat er sie hinter der reinen Lyrik zurück.

Der frühe Impressionismus, in dem die Form schon stark überwucherte und auf Kosten des Gehalts der Dichtung gepflegt wurde, war der Nährboden für die Lyrik Hugo Galus'. Der Prototyp dieser Dichtung ist wohl Rainer Maria Rilke, von dessen Lyrik zu der seines Landmannes Galus viele Fäden laufen. Von Nektar her und über Dehmel hatten diese frühen Impressionisten, im Gegensatz etwa zu Villonens frohwilliger Sprache, starken Sinn für die Musikalität des Wortes, für alles Weiße, Singende und Zartheit geerbt, aber auch den Gang zur Dekadenz nicht nur im Stofflichen, sondern auch in der Form. So entstand ein gewisses Mißverhältnis in Rilkes Marienliedern wiederkehrt, gelobten üppig die Symbole, die man der alten Romantik entlehnte und auch in der Sprache zog man gewisse Saphirbildungen, bestimmte Verse und Reime der freien originellen Gestaltung vor. Das Reimen auf „und“, das Ueberlaufen der Zeile von einem Vers in den andern, das in den frühen Gedichten Rilkes und auch bei dem jungen Galus noch originell und langweil wirkte, oft auch dem Sinn der Dichtung entgegenkam, wurde zur Manie und schließlich zum leicht erkennbaren Kunstkniff jedes Anfängers.

Man muß schon bei Rilke sorgfältig sichten, um das Dauernde und Wertvolle von den Erzeugnissen der Schablone zu sondern noch vorsichtiger wird man bei Galus sein müssen. Immerhin bleibt aus der Fülle seiner lyrischen Werke wohl ein Ertrag von zwei oder drei Dutzend schönen Gedichten übrig, die man in späteren Tagen mit Genuß lesen wird.

Galus war ein Prager Dichter nicht nur der äußeren Zugehörigkeit nach. Ihm hat auch wie Rilke die Landschaft, das Stadtbild Prags und die mystisch-alerntümliche Stimmung des alten Prag die schönsten literarischen Erlebnisse geschenkt.

Mit Galus, dessen Gestalt — der scharfschnittene Charakterkopf mit dem langen, auf die Schultern fallenden Haar unter dem breiten Schalendreter — in den letzten Jahren allerdings immer fetter in den Strahlen zu erblicken war, schwindet ein Stück des alten deutschen Prag und seiner Kultur dahin.

Střihnyh an die Front!

Dem „Bödenh List“, dem berühmtesten Blatt des emeritierten Politikers und verbannten Mussolinidek Ziri Střihnyh, hat es unsere Notiz vom Sonntag „Segen ist der Mühe Preis“ angetan. In zweispaltiger Aufmachung würdigt das Organ der Fußballer und ähnlicher Kulturträger unsere Glosse einer Polemik, wie sie eben nur in einem Blatt möglich ist, bei dem man nie unterscheidet, ob es den Wangel an Geist (um den Zustand jart zu umschreiben, für den es ja auch positive Ausdrücke gibt) nur spielt oder ob er wirklich vorhanden ist. So auch hier; man wird vergebens zu ergründen versuchen, ob der moralische Goalman, der sich hier über unsere Unmoral aufhält, wirklich nicht kopiert hat, was in der Glosse stand, oder ob er sich den Lesern zuliebe nur so stellt. Bei dem Střihnyh-Blatt ist eben beides möglich, der Defekt des Auffassungsvermögens wie der einer journalistischen Fairneß.

Sicher ist nur, daß einzelne Herren vom Stande der Bankdirektoren und Aktionäre, denen nach dem Berliner Einbruch ohnehin graue Haare wachsen, vollends zersprungen sind, als sie lesen mußten, daß die Öffentlichkeit, die mit so großem Interesse die Rationalisierungsgasktion in den Banken verfolgt, sich über die Erfolge der Rationalisierung der Berliner Depositenbank königlich amüsierte. Die Herren, die an den Kontistissen und Beamten die Pfennige absparen und die nicht schnell genug verbilligen und rationalisieren können, haben ihre Sasse so in Ordnung, daß ihnen dort Millionenweise gestohlen wird, was sie anderswo „erspart“ haben. Da sie nun zum Schaden des Sport haben, lassen sie eben einen ihrer Klaffen los und halten Ziri Střihnyh just für den geeigneten Mann, der „moral insanity“ des Proletariats, das rüde genug ist, den Verlustträger des Berliner Diebstahls jenes Mißleid zu verweigern, das die Bankdirektoren bekanntlich für hungernde und frierende Arbeiter in so sichtbar Weise befehlen, mit der Zucht eines britanischen Präzeptors zu begegnen.

Dank der Rührigkeit des Střihnyh-Blattes, dem die moralische Geste so wohl ansteht, daß dabei ganz Prag einschließlich der Kartenspieler und Fußballer, die im besonderen Maße betroffen sind, den Bauch hält, können die Leute nun zum mal lachen. Die Polemik, zu der sich das Volkblatt im Interesse des bedrückten Bankkapitals aufgeschwungen hat, kommt aber noch einem Bedürfnis entgegen; unsere Glosse wäre wahrscheinlich nie jener Unterwelt von Prag vor Augen gekommen, die hier hoffentlich

Grippe!
nimmt die neue Sorte
PEZ Menthol-Eukalyptus

Mit Mann und Maus gesunken.

Untergang eines deutschen Dampfers im Hafen von Oporto.

Lisabon, 3. Febr. Der in Bremen behelmte Dampfer „Deister“ (1770 Tonnen) fuhr, während er versuchte, in den Hafen von Oporto einzulaufen, heute in einem heftigen Sturm auf einen Felsen und begann zu sinken. Die Mannschaft, die zu dieser Zeit an Deck versammelt war, wurde von den riesigen Wellen in die See geströmt, wobei 21 Mann sofort ertranken. Vier weitere Mann kletterten sich an die Takelage. Rettungsboote führten unerschrocken zu ihrer Rettung trotz der wütenden See ab, aber alle ihre Anstrengungen waren vergeblich und das Schiff verschwand rasch in den Wellen, indem es seine gesamte Mannschaft mit sich nahm. Die Mannschaft bestand aus Deutschen und einem Portugiesen.

Die Menge am Ufer mußte, ohne Hilfe bringen zu können, zuschauen, wie die Wogen das Schiff ungewollt forttrieben und einen Mann nach dem anderen in die Tiefe rissen. Die vier letzten Schiffsleute hielten sich bis gestern nachmittags im Takelwerk. Dann brach der letzte Mast und wurde ein Spiel der Wellen. Von der Schiffsbekleidung, einschließlich des Kapitäns Bekleidungsgegenständen, ist niemand gerettet worden. Insgesamt werden 26 Personen vermisst. Heute vormittags wurde an der Küste bei Agudo zwei der Schiffbrüchigen als Leichen angegriffen.

Im Nebel gesunken.

London, 4. Febr. (Reuter.) Ein belgisches Fischerboot meldete Samstag, daß unweit des Hafens von Flamborough Head beobachtet wurde, wie der Dampfer „Paddington“ sank. An Bord war bereits keine Besatzung mehr zu sehen. Vom Hafen wurde sofort ein Rettungsboot ausgeschickt, das bei dichtem Nebel und starkem Regen vier Stunden lang an der ausgehenden Unglücksstätte Nachforschungen anstellte, ohne von dem „Paddington“ die mindeste Spur entdecken zu können.

Eine frühere Meldung besagt, daß 16 Mann der Besatzung des „Paddington“ sich gerettet haben und glücklich in Sunderland angekommen sind. Der „Paddington“ sank infolge eines Zusammenstoßes bei dichtem Nebel.

Prag, 4. Febr. Seit dem 22. Jänner 1830 nicht mehr verzeichnet worden, wo man einen Frost von 26,8 beobachtete. Im Monat Febr. wurde ein derartiger Frost gar erst zum 15. 1830 Jahren, nämlich im Febr. 1776. Die tiefsten Temperaturen überhaupt, die man im Nemenium je beobachtet hat, waren — 29,1 (Jänner 1779) und — 27,5 (März 1785). Seit dem Jahre 1775 trat ein gleich starker oder noch strengere Frost wie am Sonntag nur zweifmal auf. Die meteorologische Station, die an der Peripherie Prags liegt, verzeichnete Sonntag überdies noch um eineinhalb Grad weniger als die Sternwarte, nämlich — 26,7. Montag hat der Frost allerdings bereits um einige Grad nachgelassen und auch für heute lauten die Wettervorhersagen auf weitere Abschwächung des Frostes.

Brand in der Prager Burg.

Ein schadhafter Kamin verursacht einen Zimmerbrand unter der Wohnung des Präsidenten.

Prag, 4. Febr. Die Polizeikorrespondenz meldet: Sonntag, den 3. Febr. um viertel 22 Uhr wurde im ersten Stock auf der Burg, auf dem Gang zwischen dem Audienz- und dem Thronsaal, dichter Rauch bemerkt. Die Bürgerwehr nahm sofort eine Untersuchung dieses Tralles vor. Sobald die Tür zu dem Salon vor dem Audienzsaal geöffnet wurde, schlugen aus dem Fußboden in einer Ecke des Salons Flammen empor. Von den Flammen wurde alsbald das Trumeau ergriffen, das in der Ecke stand, und bald griff das Feuer auch auf die Tapeten und Wandbilder über. Die Flammen schlugen bis zur Zimmerdecke hoch und vernichteten teilweise auch die Mittelwand, die den Salon von dem sogenannten Dienstzimmer trennt, in welchem bei offiziellen Rezeptionen und Audienzen gewöhnlich der Sekretär des Präsidenten amtiert. Die Einrichtung des Salons blieb im großen und ganzen verschont. Der Audienzsaal wurde vom Feuer nicht ergriffen, doch litt er unter den Völscharbeiten. Auch der Thronsaal blieb unversehrt. Die herbeigeeilten Feuerwehren aus Prag und Strehowitz lokalisierten um halb 23 Uhr das Feuer.

Das Feuer entstand dadurch, daß ein großer Balken Feuer fing, der einer der Stützpunkte des ganzen Salons ist. In unmittelbarer Nähe dieses Balkens führt ein Kamin, der von diesem nur durch dünnes Mauerwerk getrennt ist. Nebenfalls bröckelte ein Stückchen dieser Zwischenschicht ab und der Balken glühte voranschreitend schon längere Zeit. Die hölzerne Umklebung fing dann von dem glühenden Balken Feuer.

Es wurden die Inneneinrichtung des Vorzimmers vor dem Thronsaal, ferner zwei Bilder, Gobelins und Tapeten vernichtet. Der Schaden ist groß, läßt sich aber vorläufig überhaupt nicht abschätzen.

Neben dem Vorzimmer, in dem der Brand ausbrach, befindet sich im zweiten Stock die Wohnung des Präsidenten.

„Der Pfleger“, ein Blatt der Landbändler. Der „Junosverlag“ Wolf (Saaz) ersucht uns zu unserer Kritik, ein neuer Ableger des „Saazer Wolf-Rotens“ richtigzustellen. Das „Der Pfleger“ ein Organ des Bundes der Landwirte ist und vom landbändlerischen Heimatverlag „Moi'sch“ in Saaz herausgegeben wird. Wir mußten das Blatt für ein „Wolfblatt“ halten, weil es in der Saazer Staatsdruckerei gedruckt wird. Man weiß nun allerdings nicht, wollen die Landbändler indem sie ein Blatt beim Wolf drucken lassen, diesem und der Regierung einen Gefallen tun oder kommen Wolf und die Regierung den Landbändlern entgegen, indem sie ihr Blatt in der berühmten wolschen Druckerei drucken, die das Geheimnis besitzt, Zeitungen zu einem Bruchteil jenes Preises herauszugeben, zu dem sie alle anderen Unternehmen herstellen.

Klosterprieester als Terroristen. In Offel bei Dux gibt es ein reiches Kloster, welches dem Rittersprengel gehört. Die dem Kloster gehörende Brauerei wurde dem Pächter Herrn Pöpperl verpachtet. Dieser Pächter forderte seinerzeit den Brauer namens Anstatter auf, er solle seine Stelle in der Brauerei in Oberdorf bei Komotau verlassen und bei ihm in der Stiftsbrauerei als Bierbier eintreten. Anstatter folgte diesem Angebot in der Meinung, daß er so seine Existenz verbessern könne, er hat sich jedoch bald zu seinem Bedauern überzeugen müssen, daß er ein Opfer vergeblicher Versprechungen geworden ist. Die gegebenen Versprechungen wurden nicht eingehalten und es kam zu öfteren Differenzen. Als Anstatter er seine Rechte forderte, wurde er einfach entlassen. Wollte er zu seinen Rechten gelangen, mußte er den Pächter Pöpperl einfach klagend. Die Gerichtsverhandlungen sind bis zur Zeit noch nicht beendet, aber im Verlaufe derselben kam es zu einer interessanten Erklärung des angeklagten Pächters und seiner Zeugen. Der Angeklagte und seine Pächter führten nämlich an, daß der Arbeiter Anstatter auf direkten Will vom Kloster entlassen werden mußte und zwar aus dem Grunde, weil er sich als sozialdemokratischer Funktionär in der Gemeindeverwaltung in Offel betätigt hat. Diese Erklärung wurde auch auf Verlangen des Rechtsanwaltes M. Dr. Jentner aus Dux gerichtlich protokolliert. Es kann kein Zweifel sein, daß es sich hier um einen beispiellosen Terror handelt und dazu noch von Seiten der Prieester, welche zwar den Mund voll von Nächstenliebe haben. In der Praxis aber nicht zurückstehen die Existenz der Armen zu vernichten, ohne daß sie die Angst hätten, daß sie so ihre schwarze Seele irgendwie belasten. Dieses Beispiel genügt, denn daraus kann das Volk die Nachsicht des Klerus am besten sehen. Wenn diese Herren könnten, wie gerne müßten sie wieder so schalten und walten wie im Mittelalter.

Die Werbeschrift für den Reichsarbeitertag ist im Verlage der Karlsbader Graphia schon erschienen. Sie umfaßt 120 Seiten, davon 64 Seiten Text und zahlreiche Illustrationen. Die Werbeschrift schildert vor allem die Gefahren, an denen sich das jüdisch-deutsche Proletariat im August dieses Jahres zu schädlicher Ausbeutung verfallen soll, als die westböhmischen Bäderorte Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, sowie die historischen Städte Eger und Olbogen. Das hübsch ausgestattete Heft enthält Beiträge von Dr. Emil Franzel, Abg. Eugen de Witte, Dr. Robert Kambe, Ernst Bergauer, Bürgermeister Franz Holik, Wenzel Horn, Bürgermeister Anton Sacher, Dr. Grünau (Eger), Adolf Haberzettel (Franzensbad) und Adolf Palme. Unseren Vertrauensleuten wird die Werbeschrift bei ihrer Agitation für den Arbeitertag gute Dienste leisten.

Ein einschüchter Schülerebstrom bei Reichenberg. Am Freitag abends ließ sich ein junger Student auf der Straße zwischen Reichenberg und Johannesthal vom Zuge überfahren. Dem Studenten nach soll der Kopf bis zur Station Johannesthal in geschleift worden sein, während der übrige Körper weit draußen auf der Straße lag. Die Leiche wurde am Samstag bei Tage gefunden. Die Glieder waren bei der großen Kälte vollständig steif gefroren und mußten mit Gewalt zusammengepreßt werden. In dem bedauernswerten jungen Mann wurde der 19jährige Schüler der Staatsgewerkschule Hugo Gabel aus Reichenberg bei Reichenberg agnosziert. Angehlich soll das Schulzeugnis die Ursache des Selbstmordes sein. Gabel stand kurz vor der Matura.

Vom Rundfunk.

Empfehlenswertes aus den Programmen. Mittwoch.

Prag, 4. Febr. (Übertragung aus Brünn) Mittwochsabend, 11.30. Tschechische Sendung: Überbricht und Zeichnungen, klassik Arbeitssendung: Karl Zecher, Karel Sedláček, Karel Sedláček und Bohdan, 12.30. Überbricht Arbeitssendung, M. Dr. Josef Raab: „Nach auf dem Wege in die Arbeit muß auf die Gesundheit geachtet werden“, 12.30. Übertragung aus dem Tschechischen Rundfunk in Prag: „Zwischen“, Oper von Richard Strauß. — Brünn: 12.30—13.30. Mittwochsabend, 17.45. Tschechische Sendung: Überbricht und Zeichnungen, 17.55. Tschechische Sendung, 19.00—21.30. (Sendung aus Prag) Übertragung aus dem Tschechischen Rundfunk in Prag: „Solomei“, Oper von Richard Strauß. — Pilsen: 16.30. Rundfunkkonzert. — Tabor: 22.00. Konzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Prag: 19.15—20.45. Janáček: „Grün Heide“, Komödie in drei Akten, 20.45—21.30. „Das Singelied“, 21.00. „Lied“, 21.15. Romanzen und Lieder mit Gitarre und Klavier. — Brno: 18.30. Rundfunkkonzert. — Znojmo: 19.45. Stunden und kleinere Kompositionen von Teufel. — Brno: 18.30—19.00. Opern aus „Schickelgruber“, 19.10. „Ich können wir von der Zimern lernen“, 19.30. Die Nationalfeierung des Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Komzár. — Olomouc: 17.00. „Schwermützig“, Märchen mit Musik von Gustav Mahler. — Opatowitz: 17.00. „Das Lied“, Komödie von J. Křivánek, 20.00. Beliebt Märchen und Erzählungen, 21.15. Romanzen und Lieder

Ein Gasometer für 300.000 Kubikmeter. Später wird in Wien ein Gasometer gebaut, der 94 Meter hoch ist und fast 300.000 Kubikmeter Gas umfaßt.

Ein Gerichtsurteil! Der Obernotar Georg Szamossy aus der ungarischen Gemeinde Jász-Zsolt-Andras bei Szolnok, der zahlreiche Bäuerinnen fängerte...

Ein Entlassener rächt sich. Donnerstag nachts wurde der Direktor des größten Ledger Textilunternehmens „Widzewer Manufaktur“ namens Konrad auf der Straße von einem vor kurzer Zeit aus dem Unternehmen entlassenen Fabrikmeister überfallen...

Der Tod im Kiste. Der bekannte Münchener Kunsthistoriker Dr. Richard Paulus, der Inhaber einer Münchener Gemäldegalerie, wollte von seiner Villa am Ufer des Starnberger Sees über den zugewandenen See nach Leoni gehen.

Zur Schutzform. Vom Deutschen Arbeitskreis für Neugestaltung der Erziehung wird uns geschrieben: Der Deutsche Arbeitskreis für Neugestaltung der Erziehung hielt am 12. und 13. Jänner seine diesjährige Winterversammlung in Jägerndorf ab.

Der „neutrale Rundfunk“.

Eine Woche, bevor man einen Vortrag im Radio hält, bekommt man vom „Radiojournal“ einen, natürlich ganz tschechischen Revers zur Unterzeichnung zugesandt, in dem man sich verpflichten muß sich streng an seinen Text zu halten...

sen selbst überlassen. 2. Jedes einheitlich vermaßte Bildungswesen braucht eine Reihe von besonderen Einrichtungen, um alte Anschauungen zu überwinden und neue Bildungswege zu beschreiten...

Jahrespreisermäßigung auf tschechoslowakischen Bahnen für Leipziger Messebesucher. Die Leipziger Frühjahrsmesse, die am 8. März beginnt, dürfte auch diesmal wieder einen außerordentlich starken Besuch aus dem Auslande erfahren...

Das Couleurband.

Als ich noch in der schönen Pleißstadt Leipzig meine Junggesellenwunde bewohnte, hauste eine Zeitung im Zimmer nebenan ein Couleurband, über dessen persönliche Verhältnisse — das brachte die geographische Berührung, in der wir miteinander standen, so mit sich — ich einigermaßen orientiert war.

jüht. Denn in der auf dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht aufgebauten politischen Demokratie kann die Kapitalistenklasse nur herrschen, wenn sie die Stimmen eines Großteils der Bevölkerung auf sich vereinigt, wenn sie auch Wählersektionen die ökonomisch ein entgegen gesetztes Klasseninteresse besitzen müssen...

Ein italienischer Marxist. Am 25. Todestag von Antonio Labriola 2. Februar 1904.)

Nur wenige Genossen kennen den feingestimmten und klugen Antonio Labriola, den geistigen Führer der italienischen Sozialdemokratie, der am 2. Februar 1904, vor nun 25 Jahren, in Rom starb.

Wer die marxistische Literatur kennt, weiß, daß Antonio Labriola einen klugen, scharfsichtigen, tiefgründigen und deutbaren Kommentator zum kommunistischen Manifest geschrieben hat und daß er darin scharfformulierte Thesen der materialistischen Geschichtsauffassung gegeben hat.

Labriola, der über 20 Jahre Professor der Geschichte an der Universität in Rom war, Vorlesungen halten konnte, ohne daß er wegen seiner bekannten radikalsten sozialistischen Weltanschauung gemahnt worden wäre, schrieb wenig und was er schrieb, verfaßte er in Flugdruckenform, in Briefen, in kurzen Artikeln. Er war ein Pädagoge, nicht nur gegenüber seinen Studenten, sondern mehr noch gegenüber den Arbeitern, denen er am liebsten mündlich Aufklärung gab über den Sozialismus, über die geistigen Leistungen der Altmeister Marx und Engels.

Nur schwer fand das geistige Werk von Marx und Engels in Italien Eingang. Das wenige, das über die Grenze kam war noch verstümmelt, unverständlich, falsch und verzerrt. Da kam Antonio Labriola der philosophische Denker, der feinsinnige Gelehrte, der auf deutschen Universitäten Engel, Kant und Fichte studiert hatte, der schon frühzeitig in die Gedankenwelt des wissenschaftlichen Marxismus eintauchte, den Marxismus in sich aufnahm und nun deutsches Denken, Wissen und Arbeiten verschmolz mit romanischer Denkwelt.

So wurde Antonio Labriola der Mittler zwischen deutschem und italienischem Kulturgut, der Lehrer der italienischen Sozialisten der Marxist Italiens, der Interpret Marxistischer Gedanken in Italien und der meisterhafte Pädagoge für die italienische Arbeiterklasse.

Paul Paravague war der Gründer des Marxismus in Frankreich. Plechanow in Rußland! Antonio Labriola in Italien! Deshalb ein Gedächtniswort diesem geistigen Führer des italienischen Marxismus.

Kleine Chronik.

Die älteste Sternwarte. Die alte Sternwarte der holländischen Stadt Leiden kann für sich den Ruhm beanspruchen, die erste Universitäts-Sternwarte der Welt gewesen zu sein. Schon im Jahre 1600 wurde in Leiden eine Professur für angewandte Mathematik errichtet, die mehr als 200 Jahre bestanden hat.

entsprechen und seinen Stempel tragen. Hatte die Arbeiterpresse keinen Einfluß auf diesem Gebiete teilweise verdrängt, so hat es jetzt im Rundfunk ein Instrument voraus, das allein und ungehindert spielen kann. Denn auch die Einrichtung der Arbeiterzeitung ändert wenig an dieser Tatsache, daß auch die Arbeiterklasse ihre Arbeit in ihrer Lage bemessenen Sendezeit zum Ausdruck bringen könne; gerade ihre Vorträge unterliegen nämlich, begrifflicherweise, der strengsten Zensur.

Note und weiße Nette. Außenseiter der Gesellschaft.

Jeden ersten Sonntagabend im Monat findet in Berlin ein höchst merkwürdiger Ball statt. In den Zeitungen findet keine Reklame dafür gemacht; an den Titelfassaden stehen keine Plakate. Nichts verrät die Veranstaltung, und doch finden alle, die dorthin wollen, den Weg.

Der Festsaal liegt im ersten Stock. Vorkänge sind dicht vor die Fenster gezogen, und im Treppenhause leuchtet kein Licht. Man sieht kaum die Hand vor den Augen und hört nur, wie unermüdlich Menschen die Treppen hinaufstufen. Nach der zweiten Windung der Treppe wird es heller. Durch eine immer wieder aufgestoßene, kaum einmal zufallende Tür dringt Licht. Im Vorraum drängen sich die Scharen, stehen Schlange an der Kasse, an der Garderobe: junge Burtschen, Männer im besten Alter, ältere Herren.

„Note oder weiße Nette?“ fragt mich an der Türe zum Saal ein beschränkter Herrchen. „Gar keine“, sage ich, weil ich der abergläubischen Illusion verprochen habe, nie eine Nette zu tragen. Und das war mein Glück.

Der Saal ist mit Girlanden und Blumenketten geschmückt. An den Wänden stehen zwischen den Tischen Torsus- und Epheubeden, so daß eine Unmenge lauschige Ecken gebildet werden. Papierschlangen sind kreuz und quer gezogen. Eine Marseille spielt einen langsamen, schleppenden, alten Walzer. In der Mitte des Saales die Scharen der Tanzenden. Auf den Tischen stehen Kaffee, Limonade, Himbeerwasser. Ganz selten ein Glas Bier. Alles sieht aus als feiere eine höhere Töchterschule ein Klaffenfest.

Jetzt stoppt die Musik. Die Paare lösen sich, und plötzlich wird das Auge des Eindringlings starr:

„Du lieber Himmel, welch seltsame Entdeckung! Hier fehlen die Frauen.“ Sechs bis siebenhundert Männer sitzen, stehen, plaudern, scherzen hier herum. Am ganzen Lokal sind nur drei Frauen zu entdecken. Eine, die nicht besonders auffällt, wenigstens nicht auf den ersten Blick; eine mit hohen Stiefeln, die bis ans Knie reichen, eine mit Federkissen, Krügen, Schläßchen und schwarzumrandertem Moustache.

Dennoch amüsierten sich die Männer scheinbar ausgezehret. Nicht; dennoch; sondern; gerade deshalb.

Hier treffen sich die Männer, die die Frauen nicht lieben. Die ohne Frauen leben.

Wieder spielt die Kapelle. Jetzt einen Tango. Junge Burtschen fordern alte Männer, alte Männer junge Burtschen auf. Raun einer ist da, der nicht am Tango teilnimmt.

Seltsame Gestalten sieht man da vorbeiziehen. Da ist ein alter Herr. Ein wunderschöner Mann mit schneeweißen Haaren. Hässlich redet er auf seinen Partner ein. Die meisten der Tänzer sind gutgewachsene, schöne Menschen, alle sorgsam, übermäßig sorgsam oft und aufdringlich gepflegt. Alle Altersklassen, alle Gesellschaftsklassen durchs ganze. Auch diese Leute kennen keine Grenzen. Manchen sieht man die Veranlassung an; bei manchen ist man darüber erstaunt. Und wieder bei manchen sieht man, daß sie es aus Geschäftsründen so halten. Was am furchtbarsten anzusehen ist und was am meisten weh tut, das ist die Anzahl blutjunger Burtschen. Raun der Schule, noch lange nicht dem Elternause entwachsen. Bleiche Gesichter, glühende Augen. Was in aller Welt trieb sie herher? Reizung nicht nur, auch falsche Erziehung, Ecken vor Frauen, schlechte Geistesbildung; und — das schlimmste: Verdienstmöglichkeit! Um die Frauen kümmert sich kein Mensch. Abwechselnd tanzen sie miteinander.

Je weiter die Stunde vorrückt, desto ausgelehnener wird die Stimmung. Hinter den Hecken flüstert und flütert es. Man sieht sich auf den Knien, lacht, scherzt, lügt. Eine Flut von Frauennamen kragt über die Tische. Das Geschrei wird schlimmer als in einer Mädchenschule. Hinter einer Säule streifen sich Drei. Eine tragische Szene der Eifersucht.

Um einen häßlichen, alten aufgedunsenen Mann der in einem Korbe Jüderbärenreien feilbietet, reiht sich alles. Der widerliche Alte, der mit trübenden Augen verflucht um sich schaut, macht glänzende Gesäfte. Alles kennt ihn beim natürlich weiblichen Spinnamen. Alles ruft nach ihm. Man kauft ihm etwas ab und streicht dabei seine dicken Sprechröhre. Ganz gute und alle Stunden dürfen ihn auf die rote, fälsche, glänzende Glase küssen. Und sie tun es mit solcher Begeisterung, daß man die Augen schließen muß, um nicht von dem Anblick über zu werden.

Zimmer sinnverwirrender, phantastischer, unentraglicher wird das ganze Bild, immer ungläublicher die Szenen. Man hält es nicht mehr aus in dieser Luft...

Nach esse zur Garderobe. Ueber dem Tische hingeworfen liegt ein junges Burtschen und schluchzt zum Gottverdammten. Sein ganzer Körper ist ein einziges Zucken. Beweglich suche ich ihn zu trösten. Mit einem keidenen, zerkümmerten Taschentuche trocknet er sich, immer noch zusammengeknallt, die Augen. Achtzehn Jahre ist er alt. Hat alles für seinen Freund und ehemaligen Klassenkameraden getan. Ihm sein ganzes Taschengeld gegeben. Und jetzt tanzt der Treulose mit einem Sechzigjährigen, nur weil der Geld in Unmasse hat und ihn in seinem eigenen Auto fahren läßt.

Wieder wirft sich der Kleine über den Tisch und schluchzt. Ich aber schüfse in meinen Mantel, eile wie auf der Flucht die dunkle, stille Treppe hinunter, stehe tief atmend in der klaren Luft, der reinen, kalten Nacht.

Mario W o h r (Berlin).

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Beste ihr ihre Augen

liefert Optiker Deutsch, Prag, Palais Koruna.

1932

Etwas vom Rechte.

Die heftigsten Kämpfe sind in den Kulturkämpfen seit jeher um das Recht geführt worden. Und es ist auch sehr leicht zu begreifen. Durch das festgelegte Recht werden sowohl der persönlichen wie der wirtschaftlichen Stärke des Einzelnen Grenzen angelegt, damit er den Schwächeren gegenüber seine Stärke nicht mißbrauchen kann.

Wer sein Recht nicht ausübt, oder es ohne jeglichen Widerstand preisgibt, ist nicht nur ein unklarer Kopf oder ein Schwächling, sondern er verstoßt auch gegen die Moral, denn er leistet durch sein Benehmen dem Unrecht Vorschub und schädigt dadurch sich und die andern.

Das Unrecht würde in Staat und Gesellschaft weit weniger Triumph feieren und sich reflektieren können, wenn ihm nicht durch das sinn- und kampfbereite Preisgeben des Rechtes seitens der Einzelnen wie auch ganzer Stände, Berufe und Klassen das Spiel so leicht gemacht würde, und wir nicht von einer knie- und rückenweiden Gesehramtheit dem Unrecht so oft Hilfe geboten würden. Sein Recht wahrhaftig zu haben, das Unrecht auf dem einfachsten Wege wie durch die einfachsten Mittel zu verhüten, deshalb gehört es mit zu den heiligsten Pflichten, Unrecht nicht zu dulden. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß jeder, dem ein Unrecht widerfährt, das ungeschickt geblieben ist, sobald ein Michael Stohliß werden möge. In dem Kampfe ums Recht von heute gilt jedoch die Organisation weit mehr, als die einzelne Person. In der richtigen Zusammenfassung der Kräfte besteht hier vor allem das Geheimnis des Erfolges.

Das Recht ist der eigentliche Nährboden der Moral. Völker, die Rechte zu erringen wie zu wahren verstanden, sind nach den Belehungen der Geschichte, harte Völker und die verlässlichsten Träger der Kultur. Unrecht oder Unrecht dulden müssen, kann die Menschen nicht nur kleinmütig, sondern auch charakterlos machen.

Vor mehr als hundert Jahren hat der unsterbliche Friedrich Schiller den Satz geprägt: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Damit hat der bekannteste unter den deutschen Dichtern unzweifelhaft nicht nur die Zielsetzung der Entwicklung, sondern auch die Rechts-, Existenz- und Kulturkämpfe kennzeichnen wollen. Friedrich Schiller zeigt sich hier als Bahnbrecher und Schrittmacher in dem Emanzipationskampfe des Bürgertums auf deutschem Boden.

In jenem Befreiungskampfe, der nirgends mit ruhiger Hand allein ausgefochten worden ist, insbesondere aber in Frankreich viel Blut gekostet hat, ist vieles alte in Schwerden geschlagen und zur Asche gemacht worden, aber es ist auch eine neue Zeit daraus hervorgegangen.

Und dieser Emanzipationskampf des Bürgertums mußte dem Zeitalter der Großbetriebe vorausgehen. Mit den Betrieben im größten Maßstabe in allen Belangen wurde auch der Boden geschaffen für die Anhäufung der Reichtümer in verhältnismäßig doch nur wenig Händen auf der einen Seite wie der Massenarmut auf der andern; denn die ungefähr zur selben Zeit proklamierte Freiheit der Person hat an der Verarmung breiter Volksschichten nichts zu ändern vermocht. Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Armen vom Reichtum hat sich durchwegs als stärker erwiesen, als die auch den Armen gewährte persönliche Freiheit.

Uns, die wir die heutigen Zustände mit herantreten haben, imponiert der gewaltige Schritt, den das Menschengeschlecht auf dem Wege vorwärts und aufwärts gemacht hat, nur wenig, weil wir durch die Gewohnheit zur richtigen Beurteilung des Erreichenen den Maßstab verloren haben. Wenn jedoch jenes Geschlecht, das mit Friedrich Schiller gelebt hat, seine Zerknirschung aufbrechen und aus den Gräbern auferstehen könnte, so würde es sehr lange und sehr eindringlich von uns belehrt werden müssen, um den gegenwärtigen Stand der Dinge zu begreifen. Maudes würde diesen Wiederauferstandenen nicht gefallen und sie würden wahrscheinlich sagen: „Das war zu unserer Zeit besser“, aber bezüglich des Gesamtkulturstandes der modernen Gesellschaft würden sie aus dem Verwundern nicht herauskommen. Ein blühendes und mächtiges neues Leben ist aus Ruinen und Schutt wie aus dem mit Kämpferschweiß und Kämpferschwitz reichlich gedüngten Boden hervorgegangen.

Zum Schluß noch das Eine: Der Ruf der modernen Staaten nach einem Platte an der Sonne hört sich wohl sehr kulturfreundlich an, ist im wesentlichen aber doch nur eine Umschreibung dessen, was die alten Raubritter seinerzeit getrieben und was sie als einen, vom Recht geheiligten Zustand betrachtet haben. Die alten Raub-

ritterfitten wie die modernen Erobererzungen sind Schöflinge eines und desselben Astes an dem Lebensbaume der Menschheit. Diesen Baum aber hat das gegenwärtige Lebende Geschlecht nicht gepflanzt, es mußte denselben nur als ein glückseligmendes Erbe der Väter übernehmen, und hat bis heute nur noch nicht die Kraft aufgebrocht, den Baum zu fällen. Allein auch diese Zeit wird kommen, und dann wird dem Glück aller wie der Kultur abermals ein neuer Weg geebnet werden.

J. S.

Volkswirtschaft.

Arbeitslosenunterstützung der Banarbeiter. Zwischen den Banarbeitergewerkschaften Deutschlands, Oesterreichs, der Tschechoslowakei einerseits und dem Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz andererseits ist, wie wir dem „Bund“ entnehmen, ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Angehörigen der erstgenannten Gewerkschaften, sofern sie sich in der Schweiz aufhalten im Hinblick auf die Arbeitslosenunterstützung genau so behandelt werden, wie die Mitglieder des Schweizerischen Verbandes.

Dev'entur'e.

Prager Kurs am 4. Feber.

Table with 3 columns: Item, Old Price, New Price. Includes items like 100 böhmische Gulden, 100 Reichsmark, 100 Belas, etc.

Kunst und Wissen.

Jean Gilberts Operette „Die kausche Susanne“, eines seiner Werke der neueren, im Schminke- und Kostüm-Rhythmus noch gemäßigteren Operettenrichtung, das seines pitanten Dialoges und seiner nicht minder pitanten erotisch-freien Handlung wegen die begrifflichen Sympathien des modernen Publikums genießt, wurde am Sonntag in einer durchaus gelungenen Neueinstudierung dem Spielplan des Neuen Deutschen Theaters wieder einverleibt. Den Löwenanteil an dem Erfolg dieses Operettenabends hatte natürlich Frau Elise Lord in der Titelrolle als kausche Frau Susanne, die hinsichtlich temperamentvoller Darstellung und langjährigster Virtuosität wieder eine Glangleistung bot. Aber auch alle ihre zahlreichen Mitspielerinnen und Mitspieler, Frau Longauer, Fräulein Doll (als hauptsächlich harmlose neue Kraft), Fräulein Lorenz und Fräulein Krejci, das sich bewährte ausgezeichnete Komikertrio der Herren Fleischmann, Schipper und Stadler, sowie die Herren Riberon, Bauer und Padlesal, machten sich um die Neueinstudierung verdient. Ebenso Herr van dem Bruch als unsichtbarer Regisseur und Kapellmeister Waigand als rhythmisch fester musikalischer Leiter.

Ensemblegastspiel der Wiener Komödie. Das einmalige Gastspiel der Wiener Komödie, die das französische Sittenschauspiel „Marcel Fradelein“ zur Aufführung bringen wird, findet heute um 7 1/2 Uhr im Neuen Theater statt.

Das III. philharmonische Konzert, das Donnerstag, den 7. ds. stattfindet, bringt ein klassisches Programm berühmter Werke. Das brandenburgische Konzert (No. V.) von Joh. Seb. Bach leitet den Abend ein. H. W. Sternberg, der die musikalische Leitung inne hat, wird in diesem auch den konzertanten Klavierpart spielen. Es folgt Mozarts Jupiter-Symphonie mit der großen Fuge und zuletzt Beethovens V. Symphonie.

Erstaufführung: „Die Verbrecher“. Samstag, den 9. ds. wird im Neuen Theater die Prager Erstaufführung von Ferdinand Bränders packendem Schauspiel „Die Verbrecher“ stattfinden. Das Werk gehört zu den aufsehenerregendsten Bühnendichtungen der jüngsten Gegenwart. Max Fiebl, der mit diesem Abend sein 25jähriges Bühnenjubiläum begeht, hat die Inszenierung der Prager Aufführung übernommen.

„Dreigroschenoper“ und „Ehen werden im Himmel geschlossen“ müssen wegen Erkrankung von Fräulein Halvanzic für einige Zeit aus dem Spielplan genommen werden, kommen aber sogleich nach der Wiedererholung der Darstellerinnen neuerdings zur Wiederholung.

Opernsängerin Loid Edo wird vom Stadttheater Augsburg wurde auf Grund seiner Engagementverhältnisse für die nächste Spielzeit an das Deutsche Theater in Prag verpflichtet.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Dienstag, den 5. Feber, halb 8 Uhr abends, Gastspiel der Komödie: „Marcel Fradelein“. Mittwoch (101-1), 8 Uhr: „Salome“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: III. philharmon. Konzert. Freitag (102-2), 7 Uhr: „Die kausche Susanne“. Samstag, 7 Uhr: „Verbrecher“. Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Die kausche Susanne“; 7 Uhr (103-3): „Die Herzogin von Chicago“. Montag (104-4), 7 Uhr: „Margarete“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Dienstag: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Mittwoch: „Unter

Herangezogen: Dr. Ludwig Ezech. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß. Prag Druck: Kotta & Co. für Zeitung und Buchdruck, Prag für die Druck-Verantwortlichkeit: Otto Holik, Prag. Die Zeitungsmotoren wurden von der Volk- u. Zeitungsdruckerei mit Erfolg Nr. 127, 69/11/27 am 14. Febr. 1929 bestellt.

Geschäftsaussicht. Donnerstag: „Die Frau, die jeder sucht“. Freitag: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Samstag: „Braut sein Nam“. Sonntag, 3 Uhr: „Arm wie eine Kirchenmaus“; 7 1/2 Uhr: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Montag (Bankbeamten): „Mina von Barnhelm“.

Aus der Partei.

2. J. Mittwoch, den 6. d. M., im Verein deutscher Arbeiter um 7 Uhr Monatsversammlung mit anschließendem Vortrag über „Geschichte der Familie“ (Referent: Jgden. Ehrlich). — Da eine ganze Reihe wichtiger Angelegenheiten ihre Erledigung finden soll, bitten wir um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Gerichtssaal.

Mord an dem Geliebten.

Erziede Schustel vor Gericht.

Trentschin, 4. Feber. Vor dem Trentschiner Schwurgericht wurde heute der Prozeß gegen die 34jährige Erziede Schustel eröffnet, die des Verbrechens des Mordes, begangen am 29. Feber v. J. an ihrem Geliebten Arpad Diener, Wägenbesitzer in Trebšov, angeklagt ist. Die Schustel wird beschuldigt, ihren Geliebten durch acht Revolverkugeln im Hotel „Reni“ in Sillein getötet zu haben. Dieser Mord rief seinerzeit große Erregung hervor, denn von der Täterin war lange keine Spur zu finden. Erst am 12. Juli wurde sie in Bečov an der Tepla ausgesetzt, wo sie als Gouvernante angestellt war, und dort verhaftet. Während der Untersuchung gestand die Schustel zwar ein, Diener erschossen zu haben, bestritt jedoch die Absicht des Mordes. Sie behauptete, daß sich Diener die erste Kugel selbst in den Kopf geschossen hat; der Schuß

Sport * Spiel * Körperpflege

Bundesstag des Arbeiterportbundes Estland. Der junge estnische Bund hat sich rasch entwickelt. Von 5 Vereinen mit 600 Mitgliedern im Jahre 1927 ist er 1928 auf 16 Vereine mit 1300 Mitgliedern angewachsen. Die Mitglieder beschäftigen sich hauptsächlich mit Fußballspiel und Leichtathletik. Ein Ziel der Vereine hat auch gute Voger und Gewichtheber. Auf dem in Reval abgehaltenen 2. Bundesstag referierte der Vorsitzende des Verbandes Antson über die Aufgaben des Arbeiterports. Man beschloß sich am 2. Bundesfest des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg und am 2. Arbeitersportolympia in Wien 1931 zu beteiligen. Zum Vorsitzenden wurde Antson wieder gewählt zum Verbandssekretär Terras. In den Verbandsvorstand wählte man auch den jetzigen sozialdemokratischen Kultusminister Johanson und den Vorsitzenden des sozialdemokratischen Jugendverbandes Sohwins. Der Verbandstag wurde im Namen der Sozialistischen Arbeiterportinternationale und des lettischen Sports- und Schützbandes vom Untersekretär der S.A.R. Bruno Kallin (Riga) und vom litauischen Arbeiterportbund durch J. B. Kostainen (Helsingfors) begrüßt.

Der Arbeiterport in Lettland. Die Wintersportkämpfe sind zurzeit im lettischen Sports- und Schützband im vollen Gange. Im Eishockey wird hart um die Bundesmeisterschaft gerungen. In Riga allein kämpfen 10 Mannschaften. Im Schießsport schloßen die Schützen des Rigaer Schützenvereins am 2. ds. die 500-Meter-Wahl 50,9 Sek. und die 1000-Meter-Wahl 10:01,9 Min. Beide Zeiten sind neue Bundeshöchstleistungen. In Riga und Vidau werden in den Hallen Kreismeisterschaften im Korball durchgeführt. Im Feber finden die Entscheidungsspiele um die Bundesmeisterschaft statt.

Schwimmportliche Ergebnisse im finnischen Arbeiterport. In Finnland war im Gegensatz zum Sommer 1927 der des Jahres 1928 wegen seiner Kälte und Regnerischerkeit zum Ausbleiben des Sports, was für eine Sportart es auch sei, nicht sehr geeignet. Am meisten litt darunter der Wassersport. Aus diesem Grunde reichen auch die Leistungen der Schwimmer des Arbeiterportbundes (I.M.) im vergangenen Sommer nicht ganz an die des Vorjahres. Die besten Ergebnisse des Jahres 1928 sind (in Klammern die des Vorjahres): 50 Meter Freistil: L. Samminpää 22 Sek. (31 Sek.); 100 Meter Freistil: L. Samminpää 1:14,5 Min. (1:28 Min.); 200 Meter Freistil: L. Samminpää 2:56 Min. (2:46 Min.); 400 Meter Freistil: L. Samminpää 6:40 Min.; 1000 Meter Freistil: E. Kronaa 20:51 Min. (17:01,3 Min.); 200 Meter Brustschwimm: U. Aho 3:17,2 Min.; 400 Meter Brust: U. Aho 7:21,3 Min.; 100 Meter Rückenschwimm: E. Lindholm 1:33 Min. (1:29,5 Min.) — Staffeln: 4x50 Meter: „Työväen Uimarit“, Helsingfors 2:13,7 Min.; 4x100 Meter: „Aiento“, Kotka, 5:17,5 Min.; 4x200 Meter: „Aiento“, Kotka, 12:05,2 Min. — Frauen: 50 Meter Freistil: Irma Lemmivaara 38:1 Sek. (36:2 Sek.); 100 Meter Freistil: dieselbe 1:27 Min.; 200 Meter Freistil: dieselbe 3:31 Min.; 100 Meter Brust: Reja Seurikson 1:39,3 Min.

Bürgerlicher Sport.

20 Grad Kälte und doch Fußball! In Wien haben sich die bürgerlichen Fußballclubs nicht vertragen können, das Fußballspielen sein zu lassen und ließen ihre Mannschaften antreten, nur um einige Schillinge in ihre leeren Kassen hereinzubringen. Aber das Gependente war die Folge, die Zuschauer blieben aus und die Spieler haben gesundheitlich Schaden genommen, und zwar mußten viele von ihnen wegen Erfrierungserscheinungen das Spielfeld verlassen. Die Spieler werden ja nur zu allererst befragt, denn im Weigerungsfalle wird

Einladung

zu dem am Mittwoch, den 6. Feber L. J. um 3 Uhr nachmittag im Rager. Saal des Cafe Riza stattfindenden

Kindernachmittag

mit schönen Lichtspielen, Märchenvorlesung und Spielen.

Wir laden alle Genossinnen mit ihren Kindern herzlich ein

Freundlich! Das Frauenbezirkskomitee.

hatte jedoch nur eine schmerzhaft Berührung zur Folge. Um seinen Schmerzen ein Ende zu machen, habe sie mehrere Schüsse in den Kopf Dieners abgefeuert.

Der Film.

Sozialistische Filme. Die Belgische Arbeiterpartei hat, einer Initiative des Filmredakteurs des „Peuple“, Hector Dewinne folgend, eine sozialistische Kinozentrale (Centrale socialiste de cinema) geschaffen. Die neue Organisation, an deren Spitze als Vorsitzender und Sekretär die Genossen Boulanger und Dewinne stehen, wird zwei Abteilungen umfassen, von denen die eine sich mit der sozialistischen Propaganda im Wege des Films, die andere mit den kommerziellen Fragen befaßt wird. Es wurde beschlossen, bereits zu den bevorstehenden Wahlen Propagandafilme herzustellen. Es ist der neuen Zentrale bereits gelungen, den Beitritt von Kinodirektoren in den Provinzen Lüttich, Luxemburg, Namur, ferner in Gent, Saint-Nicolas, Turnhout, Menin usw. zu erlangen. Ein Fragebogen, der an die Kinos gesandt werden wird, wird über die Zahl der Mitglieder Aufschluß geben.

von Seiten der Ausbeutungen auf die Erfüllung der Verträge gedrungen. Ausbeutung und Schädigung der Gesundheit der Spieler — auf daß die diesen Fußball-Unternehmer ihr hineingestecktes Geld mehr als reichlich verzinst erhalten. So spant es aus mit dem bürgerlichen Fußballsport als „Volkssport“ und nicht anders.

Der Prager Goldpokal-Fußball eingefroren. Die für Samstag (Teplitzer F. K. gegen Adano, Bohemians gegen Viktoria) und Sonntag (Slavia gegen Sparta) angelegten Spiele wurden wegen der großen Kälte abgepaßt.

Keine deutschen Schiedsrichter bei tschechischen Spielen. Bei der im Herbst in Teplitz stattgefundenen Begegnung Teplitzer F. K. gegen Viktoria Zizkov hat der Spieler Szepan dem Schiedsrichter ein Bitaus „Gög von Verlichingen“ zugerufen. Diese Angelegenheit kam in einer Sitzung der Strafkommision des tschechischen Verbandes zur Sprache. Man sollte annehmen, daß bezüglich der Bestrafung kein langes Debattieren notwendig sei, aber weit gefehlt! Die Herren warren sich in der Beurteilung der Tragweite dieses Bitautes nicht einig! und die Abstimmung ergab 3:3 Stimmen. Nun kommt das Köstliche! Der Vorsitzende traute sich nicht, für die Verurteilung Szepans zu diskutieren und erbat sich 24 Stunden Bedenkzeit! Das möchte man gar nicht für möglich halten! Aber im bürgerlichen Sport ist schon so vieles möglich gewesen daß einem auch dieser „salomonische Spruch“ nicht wundern würde. — Die deutschen Schiedsrichter haben nun beschlossen, hieraus die Konsequenzen zu ziehen und so lange keine Spiele mit tschechischen Vereinen mehr zu leisten, bis nicht volle Genehmigung gegeben ist.

Europa-Eishockeymeisterschaft. In Budapest fanden Sonntag die Spiele um die Europameisterschaft im Eishockey ihren Abschluß. Einzelne Treffen wiesen eine große Härte auf und es gab Ausschlässe auf Ausschlässe. Den Europameistertitel holte sich die Tschechoslowakei, die im Endspiel in einem harten und dramatischen Kampfe gegen Polen nach Verlängerung 2:1 (0:0, 0:1, 1:0) gewann. Das siegbringende Tor schoß Totasli (Troppau). Polen belegt demzufolge den 2. Platz, Oesterreich den dritten.

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf wurde Sonntag in Budapest beendet. Im Kunstlauf für Damen siegte Sonja Henie (Norwegen) vor Fräulein Burger (Oesterreich). Den Titel im Paarlauf holte sich das Paar Zoch-Skaller vor Brunner-Wrede (beide Oesterreich).

Eishockey-Resultate. Prag: Zbrovka gegen D.S.S. 3:0 (0:0, 1:0, 2:0). — Berliner Schlittschuh Club gegen Slavia 2:0 (1:0, 1:0, 0:0); die Überlegenheit der Berliner kommt im Ergebnisse nicht voll zum Ausdruck, da die Slavia mehr mauerte als spielte. — Brünn: G.S. gegen G.S. Wien 1:1 (1:1, 0:0, 0:0). — Troppau: G.S. gegen Slavia W.-Osttra 6:0 (1:0, 2:0, 2:0). — Budweis: Währinger H.C. Wien gegen S.A. 1:0 (Zwischenspiel); Währinger H.C. gegen Slavia 1:1 (0:1, 0:0, 1:0) und gegen Slodicean 1:1 (0:1, 0:0, 1:0), gespielt am Sonntag.

Wassersport. Den Interklubkampf Bayern O. Nürnberg gegen Slavia, welcher Sonntag in Prag zum Austrag kam, gewannen die Deutschen knapp, aber sicher mit 46:45 Punkten. Die Nürnberger blieben, mit Ausnahme von zwei Disziplinen, immer überlegene Sieger. Das abschließende Wassersportspiel beider Klubs endete mit dem Siege der Slavia, und zwar 5:4 (3:1). — In Nürnberg fand gleichfalls Sonntag ein Klubkampf zwischen L. H.C. und Sparta Prag statt, das die Prager mit 46:38 Punkten gewannen. Das Wassersportspiel L. H.C. Nürnberg gegen Sparta endete 3:3 (1:2).